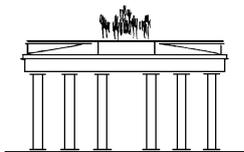
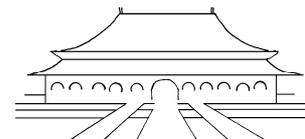


Deutsch-Chinesischer Freundschaftsverein e.V.



Ludwigsfelde



Informationsblatt Nr. 45

1. Jahreshauptversammlung 2015

Unsere Jahreshauptversammlung fand planmäßig am 27. Juni 2015 in Ludwigsfelde mit guter Beteiligung statt.

Als eingeladene chinesische Gäste waren anwesend: Herr SHEN Jianyang mit Ehefrau und die Mitarbeiterin im Chinesischen Kulturzentrum Frau SU Dan.

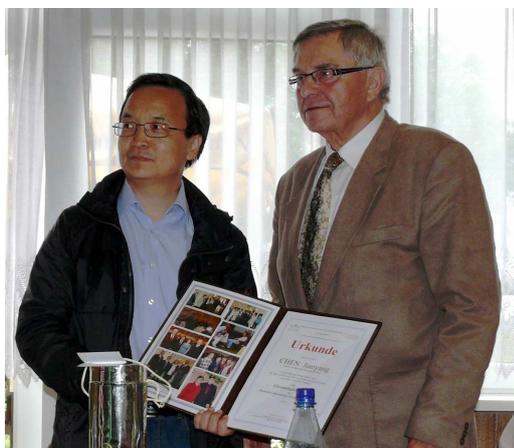
Durch Zustimmung der Mitglieder zum Tätigkeitsbericht des Vorstandes und dem Finanzbericht des Schatzmeisters wurde die Tätigkeit des Vorstandes im zurückliegenden Jahr bestätigt.

Im Bericht wurde u.a. auch darüber informiert, dass der Verein eine Woche zuvor als Beitrag zum Stadtfest eine Ausstellung von Bildern der modernen chinesischen Künstlerin Wang Lan im neu eröffneten Klubhaus Ludwigsfelde organisiert hatte. Die Ausstellung wurde auch vom Vorsitzenden der Stadtverordnetenversammlung Ludwigsfelde und vom Direktor des Asiatischen Museums Berlin in Ansprachen gewürdigt.

Wir werden mit den Veranstaltungen unseres Vereins weiterhin dem Gedanken der Völkerverständigung Rechnung tragen. Wir wissen um die Bedeutung der Volksrepublik China als Vorhut einer ganzen Reihe von Völkern, die ein Leben in sozialer Sicherheit, Frieden und Gleichberechtigung für das zukünftige Leben wollen.

In seinem Vortrag: "Die historischen Erfahrungen der Volksrepublik China im Laufe der Besetzung durch Japan", erläuterte Rolf Berthold aus Anlass des 70. Jahrestages der Befreiung Chinas von der japanischen Okkupation die historischen Konsequenzen, die heute Chinas Politik und internationales Auftreten maßgeblich mitbestimmen.

Die Jahreshauptversammlung fasste auf Vorschlag des Vorstandes den Beschluss, Herrn **CHEN Jianyang** - Direktor des Chinesischen Kulturzentrums Berlin - zum **Ehrenmitglied** unseres Vereins zu wählen. Der Verein dankte Herrn CHEN dafür, dass er schon seit mehr als zehn Jahren die Entwicklung unseres Vereins mitbegleitet hat und uns immer wieder Zugang zu seinen interessanten Veranstaltungen gewährte.



In vielfältigen Gesprächen bei Kaffee und Kuchen klang die Veranstaltung aus.



2. Bericht des Vorstandsmitglieds Manfred Gustke über seinen Besuch im Chinesischen Kulturzentrum Berlin

„Senfkorn“ - die ganze lebendige Frische des modernen Tanzes

Wenn vom Chinesischen Kulturzentrum Berlin zu einer Veranstaltung eingeladen wird, in der sich Nationale Gebiete der Volksrepublik China vorstellen, so darf man von einem besonders attraktiven kulturellen Höhepunkt ausgehen.

So war es auch, als sich am 10. April 2015 die Provinz Guangdong im „Deutsch-Chinesischen Guangdong Kulturfestival 2015“ vorgestellt hat. Im Eingangsbereich präsentierten 12 Künstler aus der Akademie of Fine Arts Guangdong 23 Werke der Ölmalerei, Druckgrafik, Aquarellkunst und Plastik und erlaubten dem Betrachter einen Blick auf den innovativen Stil der zeitgenössischen Kunst im heutigen China.

Eine Kunstinteressierte aus Luckenwalde, Anja Pappe, hat die Veranstaltung besucht. Sie äußert sich begeistert:



„Die Tanzdarbietung der GMDC, der Guangdong Modern Dance Company, im Chinesischen Kultur-Zentrum war ein großer Erfolg - einmal etwas ganz anderes, als man es sonst aus dem Bereich Tanz im Chinesischen kennt: 14 Tänzer, 7 Frauen und 7 Männer, bezauberten mit einer atemberaubenden,

teils träumerischen, geschmeidig-leichten, teils rasanten und akrobatischen Choreographie unter dem Namen „Senfkorn“ die Zuschauer bzw. Zuhörer. Denn nicht nur der Tanz, auch die Musik, die an elektronische Experimental- bzw. Technomusik erinnerte, passte auf den Punkt genau. Der Applaus und die vielen Blumen waren der Beweis dafür, dass an diesem Abend der moderne chinesische Tanz viel Begeisterung erfahren und damit neue Bewunderer dazugewonnen hat.“



Die Tänzer standen auch nach ihrem Auftritt dem Publikum für Gespräche zur Verfügung. Eine besonders nette Geste war die, dass uns eine als Kunstdruck gestaltete Broschüre über die Aktivitäten der GDMC übergeben wurde.

Anja Papp: „Zu Veranstaltungsbeginn haben sich drei chinesische Künstler in den Räumlichkeiten des Kulturzentrums von der Akademie of Fine Arts Guangdong, darunter Prof. Zhang Yan, zusammengefunden, um ein 6 Meter langes Tusche-Kalligraphie-Bild von Päonien bzw. Pfingstrosenblüten anzufertigen. Dieses Bild wurde am Ende nach der Tanzaufführung auf der Bühne dem Publikum präsentiert. Es verbleibt im Chinesischen Kulturzentrum und kann dort weiterhin bewundert werden.“



Dieses Band trägt den Namen: „Frühling“

Gut ist, dass die Veranstaltungen des Chinesischen Kulturzentrums Berlin von vielen Mitgliedern unseres Freundschaftsvereins besucht werden, kann doch die Freundschaft zwischen unseren Völkern weiter gefestigt werden.

Das Chinesische Kulturzentrum Berlin ist eine gastfreundliche öffentliche Einrichtung, welches mit vielfältigen anspruchsvollen Veranstaltungen auf die hervorragenden Leistungen des chinesischen Volkes bei der Gestaltung ihrer Gesellschaft hinweist. Es ist für jedermann zugänglich und befindet sich im Stadtzentrum von Berlin, **10785 Berlin, Klingelhöfer Str. 21.**

Interessenten können sich gern auf der Internetseite www.c-k-b.eu informieren.

3. Aus "Junge Welt" vom 03. Juli 2015:

Neue US-Militärstrategie: Pentagon-Bericht stuft Russland und China als Bedrohung ein

In einem am Mittwoch in Washington veröffentlichten Strategiebericht unterstreicht das US-Verteidigungsministerium die Notwendigkeit, weiterhin rund um den Globus sowohl gegen rivalisierende Staaten als auch gegen nichtstaatliche Akteure vorzugehen. Gleichzeitig sollen die Beziehungen zu regionalen Alliierten gepflegt und »amerikanische Werte« unterstützt werden.

Dem Bericht zufolge stellen China und Russland eine Bedrohung für die nationalen Sicherheitsinteressen der USA dar. In dem von Generalstabschef Martin Dempsey verantworteten rund 20seitigen Dokument, dem ersten dieser Art seit vier Jahren, ist die Rede von einer »geringen, aber wachsenden« Wahrscheinlichkeit, dass die Vereinigten Staaten einen Krieg mit einer Großmacht führen. Ein solcher Konflikt hätte »immense« Auswirkungen. Mit Blick auf die Eingliederung der Krim in die Russische Föderation heißt es, das Land habe »wiederholt gezeigt, dass es die Souveränität seiner Nachbarn nicht anerkennt und bereit ist, Gewalt anzuwenden, um seine Ziele zu erreichen«. Und weiter: »Russlands militärische Handlungen unterlaufen die regionale Sicherheit direkt und durch Stellvertretertruppen.« Der Volksrepublik China wirft der US-Bericht vor, »Spannungen in der Asien-Pazifik-Region« zu verursachen – gemeint sind die Territorialstreitigkeiten Chinas mit Nachbarländern über Inseln im Südchinesischen und im Ostchinesischen Meer. Neben Iran und der Demokratischen Volksrepublik

Korea seien nichtstaatliche Akteure wie die Dschihadistenorganisation »Islamischer Staat« eine weitere große Gefahr. »Zukünftige Konflikte werden schneller entstehen, länger dauern und auf einem in technischer Hinsicht schwierigerem Schlachtfeld stattfinden«, warnt Dempsey in seinem Vorwort zu dem Papier. Die US-Streitkräfte sind mit einem Jahresbudget von rund 600 Milliarden Dollar (537 Milliarden Euro) die bestfinanzierte Armee der Welt.

Wie der Züricher *Tages-Anzeiger* am Donnerstag berichtete, vergibt das Pentagon in den kommenden Wochen einen Mammutauftrag von 100 Milliarden US-Dollar für den Bau von 100 neuen Langstreckenbomben mit der Typenbezeichnung »B-3«. Dem Artikel zufolge konkurriert ein Konsortium von Boeing und Lockheed Martin gegen Northrop Grumman um den potentiell größten US-amerikanischen Rüstungsauftrag der kommenden Jahrzehnte. (AFP/dpa/jW)

Dazu ein Artikel aus dem "Rotfuchs" Juli 2015:

Offensichtlich können wir über die Spionagetätigkeit der NSA (National Security Agency), die Ukraine-Krise, Aggressionen der westlichen Allianz gegen Russland, über Lügen von Politikern oder falsche Medienberichterstattung schreiben, was wir wollen – es hat kaum Auswirkungen. Edward Snowden, Julian Assange und Chelsea (Bradley) Manning können aussagen und beweisen, was sie möchten – alles bleibt, wie es war. Natürlich konnte man Snowden, Assange und Manning nicht völlig verschweigen. Aber das Interesse der Medien hielt sich in engen Grenzen, nachdem sich die erste Empörung gelegt hatte. Und die meisten Politiker waren und sind den Whistleblowern nicht gerade wohlgesonnen, weil sie – abgesehen von Geheimnisverrat – gegen die US-Staatsräson verstoßen haben und weil die Regierung der Vereinigten Staaten wie deren Geheimdienste erpresserischen Druck auf jeden ausüben, der ihnen nicht folgt. Überdies paktieren nicht wenige führende Politiker und Journalisten ohnehin mit Organen der USA. Das ist unglaublich, wurde jedoch mehr als einmal öffentlich, zum Beispiel, als das Flugzeug des bolivianischen Staatspräsidenten Evo Morales in Wien zur Landung gezwungen und durchsucht wurde, weil die US-Regierung Edward Snowden an Bord vermutete – ein eklatanter Verstoß gegen das Völkerrecht.

Man kann gar nicht so viel Verschwörungsphantasie haben, wie die westlichen Geheimdienste und deren Agenturen an Verschwörungen realisieren. Die Wissenschaftler Uwe Krüger („Meinungsmacht“) und Daniele Ganser („NATO-Geheimarmeen in Europa“) haben recherchiert, dass viele maßgebliche Politiker und Journalisten den vom US-Außenministerium, der CIA und anderen interessierten Stellen initiierten Think Tanks (Denktanks) nahestehen oder angehören, was gravierende Folgen für die europäische Politik und die Medienberichterstattung hat.



Das mit den Waffenlieferungen an die Ukraine machen wir natürlich nur, ...
... damit dort endlich eine diplomatische Lösung herbeigeführt wird!

Inzwischen kann auch als erwiesen gelten, dass die Ukraine-Krise durch die USA und die EU inszeniert wurde, um gegen Russland vorgehen zu können. Zu Recht warf der sowjetische Ex-Präsident Michail Gorbatschow den USA und der NATO vor, die europäische Sicherheitsstruktur durch Erweiterung des westlichen Verteidigungsbündnisses zerstört zu haben. In einem Gespräch mit dem „Spiegel“ warnte er vor einem „großen Krieg“ in Europa, der „heute wohl unweigerlich in einen Atomkrieg münden“ würde. Dem US-Präsidenten, der Russland als Gefahr bezeichnet hatte, entgegnete er: „Es gibt eine große Seuche – und das sind die USA und ihr Führungsanspruch.“

In der Tat zeichnet sich mehr und mehr die Strategie der westlichen Allianz unter Führung der USA ab, Russland als Machtfaktor der internationalen Politik auszuschalten und durch Wirtschaftssanktionen, Beeinflussung der Kapital- und Energiemärkte sowie die aufgebürdeten Kosten für Nachrüstung zu ruinieren. Ganz offensichtlich ist es das Ziel, Osteuropa einschließlich Russlands den westlichen Kapitalinteressen aufzuschließen und den imperialen Zielen der USA zu unterwerfen.

Antiamerikanismus? Es gibt keine kollektive Identität! Wir wenden uns mit dem Recht der an Washingtons Politik Verzweifelnden gegen die Zerstörung von Ländern durch die USA, gegen Kriegshetze, Militarisierung und Aufrüstung, gegen Totalüberwachung durch die NSA, Drohnenmorde und Folter sowie die Indoktrinierung ganzer Völker durch bestimmte Mediennetzwerke.

Antiamerikanismus? Offensichtlich handelt es sich dabei um einen von der CIA geprägten Kampf begriff wie „Putinverstehler“ oder „moskauhörig“. Der einstige Chefsicherheitsberater des USA-Präsidenten Zbigniew Brzezinski, der 1997 in seinem Buch „Die einzige Weltmacht“ die geopolitische Strategie der USA nach dem Untergang der Sowjetunion entwickelte, schrieb seinerzeit: „Inwieweit die USA ihre globale Vormachtstellung geltend machen können, hängt aber davon ab, wie ein weltweit engagiertes Amerika mit den komplexen Machtverhältnissen auf dem eurasischen Kontinent fertig wird – und ob es dort das Aufkommen einer dominierenden, gegnerischen Macht verhindern kann.“

Für die einzige Supermacht USA sei – so Brzezinski – Eurasien „das Schachbrett, auf dem sich auch in Zukunft der Kampf um die globale Vorherrschaft abspielen wird“. In diesem Kontext ist auch die Äußerung Henry Kissingers vom 2. Februar 2014 in einem CNN-Interview zu werten, wonach der Regimewechsel in Kiew sozusagen die Generalprobe für das sei, „was wir in Moskau tun möchten“.

Die USA haben es geschafft, Europa wieder zu spalten, die sich über Jahre hinweg verbessernden Handelsbeziehungen zwischen Russland und Deutschland wesentlich zu reduzieren und eine akute Kriegsgefahr in Europa heraufzubeschwören. Das alles hat Methode, wie der Rede George Friedmans, eines der Bellizisten der Republikanischen Partei, zu entnehmen ist. Der Direktor des US-Think Tanks STRATFOR (Strategic Forecasting Inc.) sagte am 4. Februar 2015 vor dem Chicago Council on Global Affairs: „Das Hauptinteresse der US-Außenpolitik während des letzten Jahrhunderts, im Ersten und Zweiten Weltkrieg und im Kalten Krieg waren die Beziehungen zwischen Deutschland und Russland. Weil sie vereint die einzige Macht sind, die uns bedrohen kann. Unser Hauptziel war sicherzustellen, dass dieser Fall nicht eintritt.“ Die Hauptsorge der USA sei – so Friedman –, dass „deutsches Kapital und deutsche Technologie sich mit russischen Rohstoff-Ressourcen und russischer Arbeitskraft zu einer einzigartigen Kombination verbinden“.

Diese „deutsch-russische Kombination“ werde dadurch verhindert, „dass die USA einen ‚Cordon sanitaire‘ (Sicherheitsgürtel) um Russland herum aufbauen“. Weiter stellt Friedman fest: „Die Vereinigten Staaten kontrollieren aus ihrem fundamentalen Interesse alle Ozeane der Welt. Keine andere Macht hat das jemals getan. Aus diesem Grund intervenieren wir weltweit bei den Völkern, aber sie können uns nicht angreifen. Das ist eine schöne Sache.“

Wenn wir diese Hybris, wie auch die Aussagen von Brzezinski und Kissinger zur Kenntnis nehmen, brauchen wir uns über nichts mehr zu wundern. Die meisten Politiker Europas in hohen Ämtern machen dieses Spiel mit. Der niederländische Politikwissenschaftler Karel van Wolferen spricht in diesem Zusammenhang von Atlantizismus als einem „europäischen Glauben“ und „Kind des Kalten Krieges“, der es Washington ermöglicht, „unerhörte Dinge“ zu tun, ohne deswegen gemäßregelt oder womöglich in Frage gestellt zu werden. Aber natürlich spielt bei allem der sogenannte militärisch-industrielle Komplex eine ausschlaggebende Rolle. Es geht letztlich um Kapitalinteressen.

Erfreulicherweise erkennen immer mehr Menschen, dass sie belogen und betrogen werden. Das lässt hoffen, dass eines Tages Millionen auf die Straße gehen, um gegen die aggressive Politik und die Kriegsvorbereitungen der von den USA dominierten NATO zu protestieren.

Dr. Wolfgang Bittner, Göttingen

- **18. September 2015 – 17:00 Uhr** im Klubhaus Ludwigsfelde **-Klubkino-**
Fontanestraße 42 –Seiteneingang-

Vortrag: **"Chinas Raumfahrt im Vormarsch"**

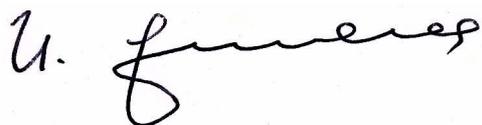
Referent: Journalist Gerhard Kowalski

- **16. Oktober 2015 - 17:00 Uhr** in Ludwigsfelde, Gaststätte "Zur Kegelbahn"
Potsdamer Straße 84

Vortrag: **"Die historische Entwicklung der sechs Weltreligionen und der heutige Einfluss auf die gesellschaftlichen Entwicklungen der Welt"**

Referent: Vereinsmitglied Hans-Dieter Niebling

Ludwigsfelde, den 17.07.2015



Dr. Ulryk Gruschka
Vorstandsvorsitzender